

wesentlich ungünstigere Ernteergebnisse erzielt, so ging zum Beispiel der Ertrag an Mais um rund 35% zurück. Ferner stieg der Export von Petroleum in befriedigender Weise sowie der von Vieh, dagegen ging die Ausfuhr von Holz zurück. Die Einfuhr wurde beträchtlich eingeschränkt. Es ist begreiflich, daß daher die Wechselkurse sehr günstig stehen. Die Petroleumproduktion ist überreich, es werden Versuche einer Beschränkung auf Basis der maximalen Leistungsfähigkeit unternommen. Die Preise sinken andauernd. Gegen

1929 ist Petroleum um 11%, Vieh um 7%, Getreide um 48%, Holz um 24% gesunken. Die Ungunst der rumänischen Wirtschaftslage ist in weit geringerem Maße durch die Weltwirtschaftskrise bedingt, sondern beruht zum überwiegenden Teil auf internen Voraussetzungen. Es ist daher anzunehmen, daß eine Besserung der Weltwirtschaftslage nicht eine entsprechende Besserung der rumänischen Wirtschaftstätigkeit bringen kann, ehe nicht diese internen Gründe in Wegfall gekommen sind.

Während des Druckes eingelangt:

ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSLAGE GROSS-BRITANNIENS,

mitgeteilt vom London and Cambridge Economic Service, London, 18. Oktober 1930.

Das dritte Viertel des Jahres war vollständig von der Depression beherrscht. Aktienkurse und Warenpreise, Produktion und Ausfuhr fielen auf neue Tiefpunkte und zu Ende des Vierteljahres war die Zahl der beschäftigten versicherten Arbeiter geringer als 1924. Abgesehen von einer geringfügigen saisonmäßigen Belebung auf wenigen Linien zeigen die neuesten Entwicklungen kein Einhalten in der Abwärtsbewegung.

Die Weltdepression begann genau vor einem Jahr und es ist zweckmäßig, die Position allgemein und im Hinblick auf Großbritannien zu überblicken.

Das hervorstechendste Merkmal des Rückschlages ist der Fall der Großhandelspreise, der den Index fast auf das Vorkriegsniveau herabgedrückt hat. Es braucht nicht diskutiert zu werden, ob dies das Ende einer längeren Preisentwicklung darstellt, die 1914 begann; aber der Reihe nach stellten sich die Annahmen, daß das allgemeine Preisniveau auf 80, 60 und 40% über dem Vorkriegsniveau stabil würde, als falsch heraus. Bei dem gegenwärtigen Trend der Goldpreise würde eine erhebliche Aufwärtsbewegung nötig sein, um den Index vom gegenwärtigen Niveau auf die 30%-Grenze hinaufzutreiben. Im Fall von Großbritannien, wo ein inflationiertes Preisniveau zunächst einer Goldbasis angepaßt werden mußte, hätte die Situation die größtmögliche Flexibilität und anpassungsfähigkeit der die Kosten und Preise bestimmenden Faktoren verlangt; in der Tat herrscht aber Starrheit. Verglichen mit 1924, ein Zeitpunkt,

zu dem, wie bemerkt sei, ein Gleichgewicht keinesfalls erreicht worden war, sind die Großhandelspreise für Nahrungsmittel und Rohstoffe jetzt um mehr als 30% gefallen, die Preise der Fertigwarenxporte um 15%, der Lebenskosten um 11% und der Goldlohnindex um weniger als 2%. Das Produktionsvolumen des laufenden Jahres wird kleiner sein als 1924 und der monatliche Wert der Gesamtausfuhr ist bereits kleiner als der Durchschnitt von 1913.

Eine allgemeine Geschäftsbelebung würde daher die Situation Großbritanniens nicht ausgleichen, aber es gibt keine Zeichen, daß selbst diese Hilfsmaßnahme in der nahen Zukunft in Betracht kommt. Normalerweise sollte die Depression nach einer Dauer von 12 Monaten verschwinden, aber obwohl seit einiger Zeit für die finanzielle Erholung alles bereit steht, hat sich keine Besserung auf Handel und Industrie ausgewirkt. Die größte Enttäuschung bietet die fehlende Belebung in den Vereinigten Staaten von Amerika und dazu noch die weitere und sehr große Unsicherheit, die hervorgerufen wurde durch die politische Entwicklung in wichtigen Ländern, die in einigen Fällen mit ungünstigen Wirtschaftslagen verbunden ist. Das hat zu fast vollständiger Stagnation auf dem internationalen Leihkapitalmarkt geführt und diese finanzielle Stockung verlängert die Krise der Rohstoffe. Ungeheure Vorräte an Rohstoffen müssen erst geräumt werden. Soweit psychologische Faktoren eine Rolle spielen — und in diesem Stadium der Depression sind sie nicht unwichtig — sind die Omen schlecht. Unter diesen Umständen ist die Nachricht, daß verantwortliche Stellen in den Vereinigten Staaten bereit sind, das Problem der internationalen Verschuldung neu zu erwägen, von erheblicher Bedeutung.

Ergänzungstabelle zu den in Heft 8 und 9 des 4. Jahrganges gegebenen Wirtschaftszahlen über das Ausland.																												
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19									
England:																												
1930																												
Junj . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7·27	—	—	—									
Juli . . .	—	—	—	—	—	2150	2280	—	—	—	—	—	—	—	—	8·20	—	—	—									
August . .	—	—	—	—	—	2100	2400	6·6	70·9	68·2	—	33·1	31·8	17·5	22·0	—	18·6	376	2119									
September	—	198	123	65	2·09	2340	2430	7·4	69·5	67·0	98·25	32·0	31·7	16·5	21·1	—	18·2	397	2189									
Oktober .	—	185	121	65	2·11	—	—	—	—	—	98·25	—	—	—	—	—	—	—	—									
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	Kolonne										1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Schweiz:									Frankreich:																			
1930									1930																			
Juli . . .	—	—	—	928·3	87·8	—	—	10.161	August . .																			
August . .	184·3	1·75	406·9	942·7	87·8	240	130	10.351	September																			
September	183·9	1·50	—	986·7	—	222	144	—	729	—	—	328	—	531	517	—	50·3	230	199	259	—	—						
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	Kolonne									1	2	3	4	5	6	7	8	9		
Ungarn:									Tschechoslowakei:																			
1930									1930																			
Juli . . .	—	—	—	—	—	70·7	60·7	81·3	August . .																			
August . .	—	—	23·4	81	93	70·4	76·3	—	September																			
September	—	—	—	—	—	—	—	—	295	—	—	—	—	—	—	—	992	549	—	—	—	—						
Oktober .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—						
Oktober .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—						